Der Gemeindevorstand wird beauftragt, die Ortsbeiräte zu bitten, für die Silvesternacht gemeinschaftliche Feuerwerkszonen in allen Ortsteilen festzulegen, um das Sicherheitsrisiko einzuschränken und die Belastung für Anwohner und Tiere zu verringern.

Sehr geehrte….

Alle Jahre wieder vor Silvester wird von vielen der Ruf nach einem privaten Feuerwerksverbot laut. Die Gründe sind vielfältig: Zum einen ist es die Schadstoffbelastung, der viele Müll, die Gefahren für Rettungskräfte und Polizisten, aber auch die Belastung für Tiere, die mittlerweile viele nicht mehr hinnehmen möchten. In diesem Jahr fand es durch zwei Petitionen mit mittlerweile über 4,4 Millionen Unterschriften auch eine recht große mediale Aufmerksamkeit.

Mir persönlich sind auch viele Statusmeldungen bei WhatsApp aufgefallen, die ein Feuerwerksverbot gefordert haben. Auch in unserer Hönebacher WhatsApp Gruppe gab es nach Silvester eine Diskussion darüber, warum man nicht endlich die Böllerei abschafft.

Nur ein Verbot können wir auf kommunaler Ebene nicht fordern, auch ist es schwierig, bestimmte Zonen als feuerwerksfrei zu bestimmen, da die Bundesgesetzgebung sehr klar regelt, wann dies möglich ist. (z.B. Brandgefahr und besonderer Schutz für Menschen) Zum Glück ist bisher bei uns noch nichts Nennenswertes passiert, zumindest habe ich keine Kenntnis davon – aber wollen wir warten, bis es zu einem Brand infolge von Feuerwerkskörpern kommt, Menschen verletzt werden oder noch mehr Tiere durch die Knallerei leiden müssen?

Meine Antwort ist ganz klar nein!

Sicher werden jetzt einige von ihnen sagen, was soll dieser Antrag bringen, er verpflichtet schließlich niemanden dazu, nur in einem oder mehreren definierten Bereichen zu böllern. Aber wir sagen, einen Versuch ist es wert, denn im schlimmsten Fall, hat man den Status Quo und im besten Fall haben alle feuerwerksbegeisterteten ein tolles Gemeinschaftserlebnis und alle Anwohner und Tiere profitieren ebenfalls davon. Außerdem

kann durch die Diskussion und die Überlegungen, wo diese Zonen sein könnten, das Verständnis für die Probleme und Bedürfnisse auf beiden Seiten wachsen.

Wir bitten daher um Zustimmung zu unserem Antrag.